

1934

27



Die Ehe von Takashi und Midori ist von Zärtlichkeit und Fleiß geprägt und bald auch durch die Geburt ihres Sohnes Makoto mit Licht erfüllt. Takashi widmet sich mit Leib und Seele der Radiologie: seine Arbeit an der Universität wird hoch geschätzt. Er veröffentlicht in internationalen Fachzeitschriften. Midori ist stolz und bewegt, denn die Publikationen sind Ausdruck der Mühe und des Lebens ihres Mannes. Er selbst wird später sagen, dass er zu dieser Zeit ein abwesender Ehemann und Vater war, weil seine als Berufung gelebte Arbeit ihm keine Zeit für etwas anderes ließ. Takashi und Midori erlauben sich keine Vergnügungen. Einzige Festlichkeit ist die Sonntagsmesse mit der Gemeinde von Urakami. Das Embargo gegen Japan führt überall zu wirtschaftlicher Not. Takashis Gehalt ist gering. Midori hilft ihrem Mann in allem, kümmert sich um die Kinder und den Haushalt. Mit verschiedenen Arbeiten meistert sie alle Schwierigkeiten. Sie ist Ikebana-Lehrerin, verwaltet die Haushaltskasse und fertigt Kleidung für die ganze Familie. Sie bewirtschaftet den Gemüsegarten und bereitet ihrem Mann besondere Mahlzeiten. Midori wird zur Bezugsperson für viele Frauen. Sie lehrt sie, sparsam zu wirtschaften, mit Kräutern zu kochen, Wunden zu versorgen oder einen Nutzgarten anzulegen. Sie wird Vorsitzende der Frauenvereinigung von Urakami. Takashi ist überrascht, dass Midori in der Lage ist, all das zu tun. Er sagt: „Ich habe sie nie klagen oder murren hören.“ Sie verbindet große Bescheidenheit mit einer tiefen Zuneigung, die fähig ist, alles zu geben. In ihr sieht Takashi die Schönheit des Glaubens, dem er sich anvertraut hat. Die beständige und unaufdringliche Präsenz, mit der sie ihre Berufung als Ehefrau und Mutter wahrnimmt und sich liebevoll um ihren Mann und ihre Familie kümmert, ermöglicht Takashi, seine Aufgaben als Arzt und Wissenschaftler zu erfüllen und im Glauben zu reifen. Er folgt der Einladung der Vinzenzgemeinschaft zur Mitarbeit. Ihn beeindruckt, wie sich diese Menschen gegenseitig auf der Suche nach der Wahrheit der eigenen Person unterstützen und ungeschuldete Nächstenliebe leben. Er widmet einen Teil seiner Freizeit der Fürsorge für die Ärmsten und bezieht dabei auch Kollegen und Krankenschwestern der Universität mit ein. 1935 erleidet Takashi eine lebensbedrohliche Arzneimittelunverträglichkeit. Diese Erfahrung ist für ihn ein Wendepunkt: Sie hinterlässt in ihm das Bewusstsein der Vergänglichkeit des Lebens und damit der Notwendigkeit, jeden Augenblick so zu leben, als wäre er der letzte. Auch leidet er unter schwerem chronischem Asthma. Eines Nachts verschlimmert es sich krisenhaft, als Takashi bei Schneefall zu einem Bauern in den Bergen unterwegs ist. Als er nicht zurückkehrt, sucht Midori ihn, findet ihn im Schnee und trägt ihn auf ihren Schultern nach Hause.

MIDORI UND DIE NÄCHSTENLIEBE



Ein Bambusrohr, das sich biegt, aber nicht bricht.“



Am 7. Juli 1937 wird über Radio die Kriegserklärung Japans gegen China verkündet. Dieser Krieg wütet noch mehr als der vorausgegangene. Takashi wird erneut eingezogen.

Jedoch ist er nach seiner Taufe ein neuer Mensch. Er ist von einer solchen Gelassenheit erfüllt, dass er sogar die gefährlichsten Aufträge freiwillig auf sich nimmt. Unermüdlich kümmert er sich um die Verletzten und lernt unter anderem, wie man schnell effiziente Lazarette und Luftschutzbunker baut. Er behandelt nicht nur Japaner, sondern auch verletzte Chinesen, für die er Unterstützung von der chinesischen Vinzenzgemeinschaft erhält. In der Not vertraut er sich dem Rosenkranzgebet an und dichtet christliche *Nembutsu* (d.h. Anrufung, ursprünglich von Buddha): aus Passagen des Evangeliums oder der Psalmen macht er Anrufungsformeln.

Eine Episode als Beispiel: An Heiligabend 1939 wird Takashis Bataillon bei einem Überraschungsangriff von den Chinesen umzingelt. Er erhält den Befehl, die Verletzten unter der Flagge zu versammeln und sie mit Benzin zu übergießen, um sie im Zweifelsfall anzuzünden, damit sie nicht von den Chinesen gefangen genommen werden können. Takashi zieht sich zurück und sammelt sich in einem tiefen Gebet. Nach einer Weile erscheint ein Trupp mit der Meldung, dass unerwartete Verstärkung eingetroffen sei und sich das Blatt gewendet habe! – In jenen Tagen erhält er aus Japan die schmerzliche Nachricht, dass seine Tochter Ikuko und Midoris Vater an einer Infektion gestorben sind.

Besonders wertvoll sind seine Reflexionen in diesen drei schrecklichen Kriegsjahren. Zum Beispiel sinnt er nach seiner Rückkehr nach Japan darüber nach, welches Ziel dieser Krieg gehabt haben mag. Letztendlich, so sagt er, hat er es nicht verstanden. Doch in seinem Herzen verspürt er einen gewissen Trost bei dem Gedanken, den Verletzten mit jedem einzelnen Verband etwas Linderung verschafft zu haben. Im Zug von Izumo nach Nagasaki betet er für alle Verletzten, dass ihre Wunden schnell heilen mögen. Und er betet auch für die Seelen all der verstümmelten oder getöteten Soldaten und Zivilisten, die er gesehen hat, genauso, wie er einst nach seiner Arbeit im Krankenhaus abends für seine Patienten gebetet hatte.

**WIEDER IM KRIEG, DOCH
ALS NEUER MENSCH**

“DER HERR ERWECKT DIE TOTEN ERBARMUNGSVOLL ZUM LEBEN.“



1940

29

Takashis Heimkehr im Februar 1940 ist dramatisch. Midori hat Schuldgefühle wegen des Todes der kleinen Ikuko. Ganz Japan ist wirtschaftlich und moralisch am Ende. Auf der Suche nach Antwort wendet sich Takashi erneut Blaise Pascal zu und findet bei ihm: „Nur in Christus kann das Paradox von Größe und Elend des Menschen aufgelöst werden“, und zur Auflösung des Paradoxes müsse man „zur Ehre Christi leben“. Um dieser Aufgabe willen, so meint Takashi, sei sein Leben verschont geblieben. Takashi nimmt seine Forschung wieder auf, welche die Wirklichkeit bis in die kleinste atomare Struktur hinein hinterfragt. Er entdeckt, dass die vier Wände seines Labors denen einer Mönchszelle gar nicht unähnlich sind. Im August 1941 wird die zweite Tochter, Kayano, geboren. Zur selben Zeit bewahrheitet sich seine Befürchtung, dass die Japaner die USA in Pearl Harbor angreifen. Während einer Vorlesung an der Universität erklärt Takashi den Studierenden ganz offen, dass viele von ihnen bald durch den Krieg sterben werden, und er besteht auf Erste-Hilfe-Übungen. Sobald Opfer der Bombenangriffe in die Leichenhallen gebracht werden, macht er sie persönlich zurecht, bevor sie ihren Angehörigen gezeigt werden. Seit einigen Monaten schreitet bei Takashi eine körperliche Schwäche voran. Im Juni 1945 stimmt er einer radiologischen Untersuchung zu. Das Röntgenbild zeigt eine deutlich vergrößerte Milz. Die Diagnose: chronische myeloische Leukämie mit einer Lebenserwartung von zwei bis drei Jahren. Er hatte sich in den letzten Jahren einer Strahlung ausgesetzt, die weit über den damals empfohlenen Grenzwerten lag. Er hat schon mehrmals den Tod riskiert, aber dieses Mal gibt es kein Entkommen. Auf dem Hügel der gekreuzigten Christen betet er zu Paul Miki. Er weiß nicht, wie er Midori diese schreckliche Nachricht überbringen soll, aber wieder ist sie es, die ihn überrascht, indem sie antwortet: „Ob wir leben oder sterben, immer ist es zur Ehre Gottes.“ Takashi ist ermutigt: Es ist belanglos, was und wie stark der Schmerz sein wird, solange Midori an seiner Seite ist.

**RÜCKKEHR ZUR FORSCHUNG
UND ERKRANKUNG AN LEUKÄMIE**

**“NUR IN CHRISTUS KANN DAS PARADOX VON GRÖSSE
UND ELEND DES MENSCHEN AUFGELÖST WERDEN.“**

UND



1945

30

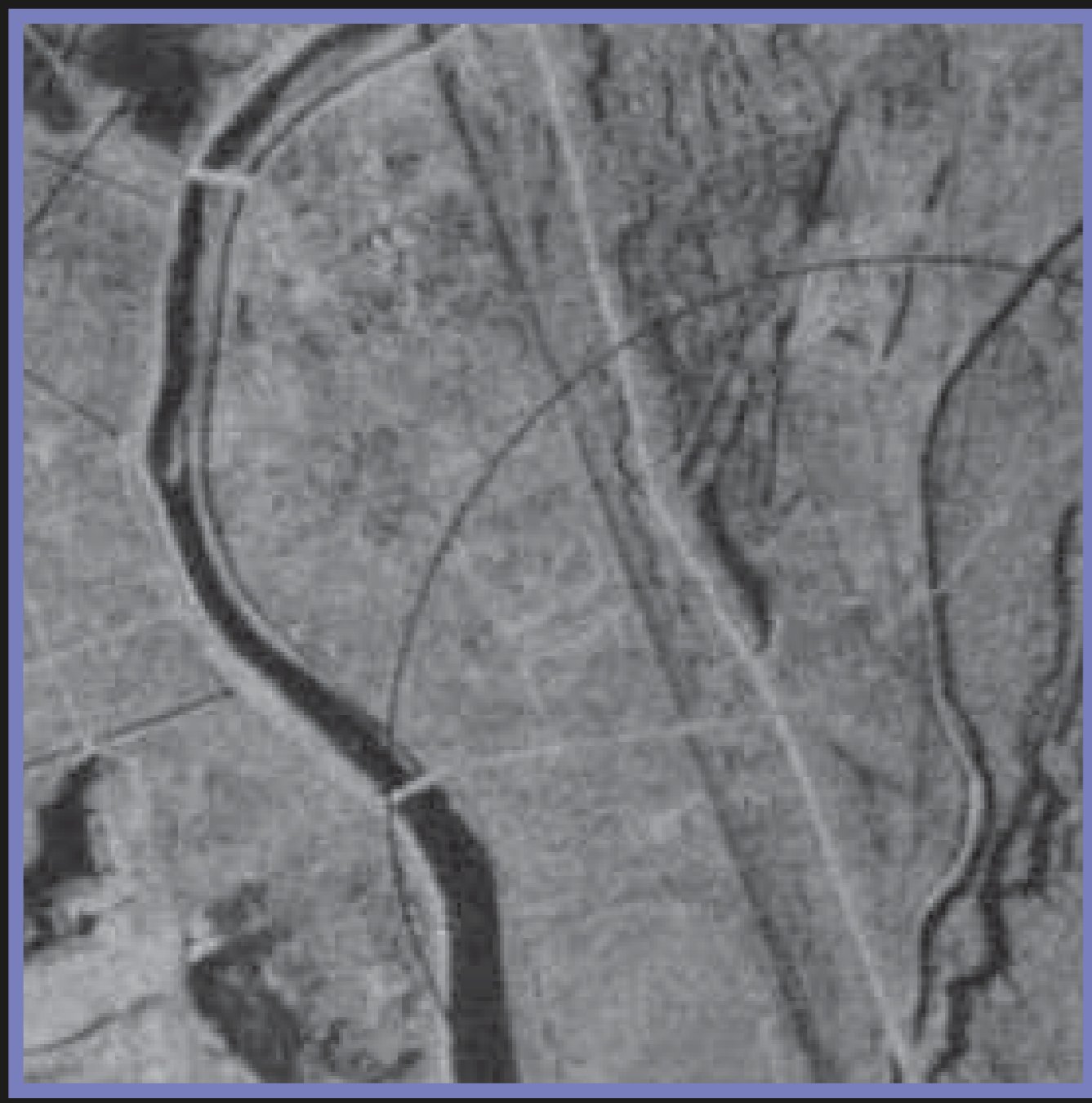
Den Abwurf der Atombombe über Hiroshima am 6. August hält die Regierung zwar geheim. Doch Takashi entscheidet sich, die Kinder zur Großmutter in die Berge zu schicken. Am Morgen des 9. August 1945 hat Takashi gerade Schicht in der Radiologie, als er die entsetzliche Explosion hört. In seinem Buch „Die Glocken von Nagasaki“ erzählt er aus der Sammlung von Zeugnissen der Überlebenden: „All die Dörfer ... wo sind sie hin? Verschwunden sind die Fabriken und ihre Schornsteine ... der einst grüne Hügel ist jetzt ein rötlicher Fels ... alles ist weg! Die Erde ist nackt.“ Häuser wurden wie Unkraut herausgerissen, und wer nicht von den Flammen verschlungen oder wie ein Blatt zerfetzt wurde, quält sich mit gehäuteten Gliedmaßen und herabbaumelnden Hautfetzen. Zum Krankenhaus kommen von der glühenden Druckwelle lebendig gehäutete Männer und Frauen, und überall hört man die Stimmen durstiger Menschen, die den Hügel hinaufsteigen und „mizu, mizu“ (Wasser!) flehen.

Sie versammeln sich wie heillose Seelen um schwarze Pfützen, wo sie dann leblos umfallen. Niemand kann ihnen helfen. Die Universität steht in Flammen, 80% der Ärzte und Patienten sind auf der Stelle tot, und von den Überlebenden sind viele zwischen Feuer und Trümmern gefangen. Etwa 40.000 Menschen sterben sofort, und über 55.000 werden verletzt. Die Explosion hat einen Orkan mit einer Geschwindigkeit von 2 km pro Sekunde und eine Hitzewelle von 4.000-6.000°C erzeugt. Die Zerstörungskraft ist vergleichbar mit der von 22.000 Tonnen Sprengstoff. Doch Takashi ist unverletzt, bis auf eine Wunde an der Schläfe mit Verletzung der Schläfenarterie. Die Stahlbetonwände, die die Universität vor der Strahlung der radiologischen Abteilung schützen sollten, haben ihm das Leben gerettet.

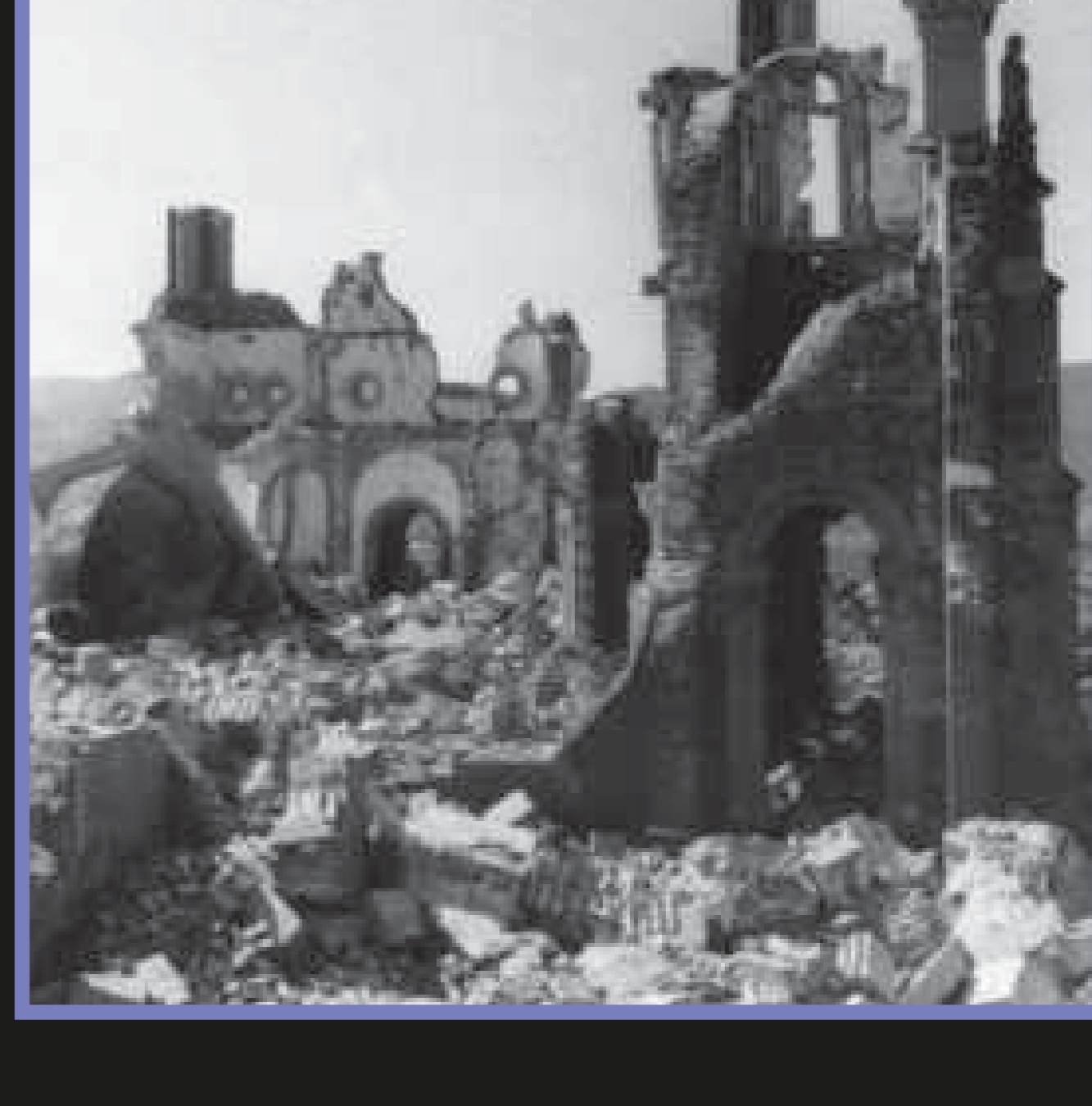
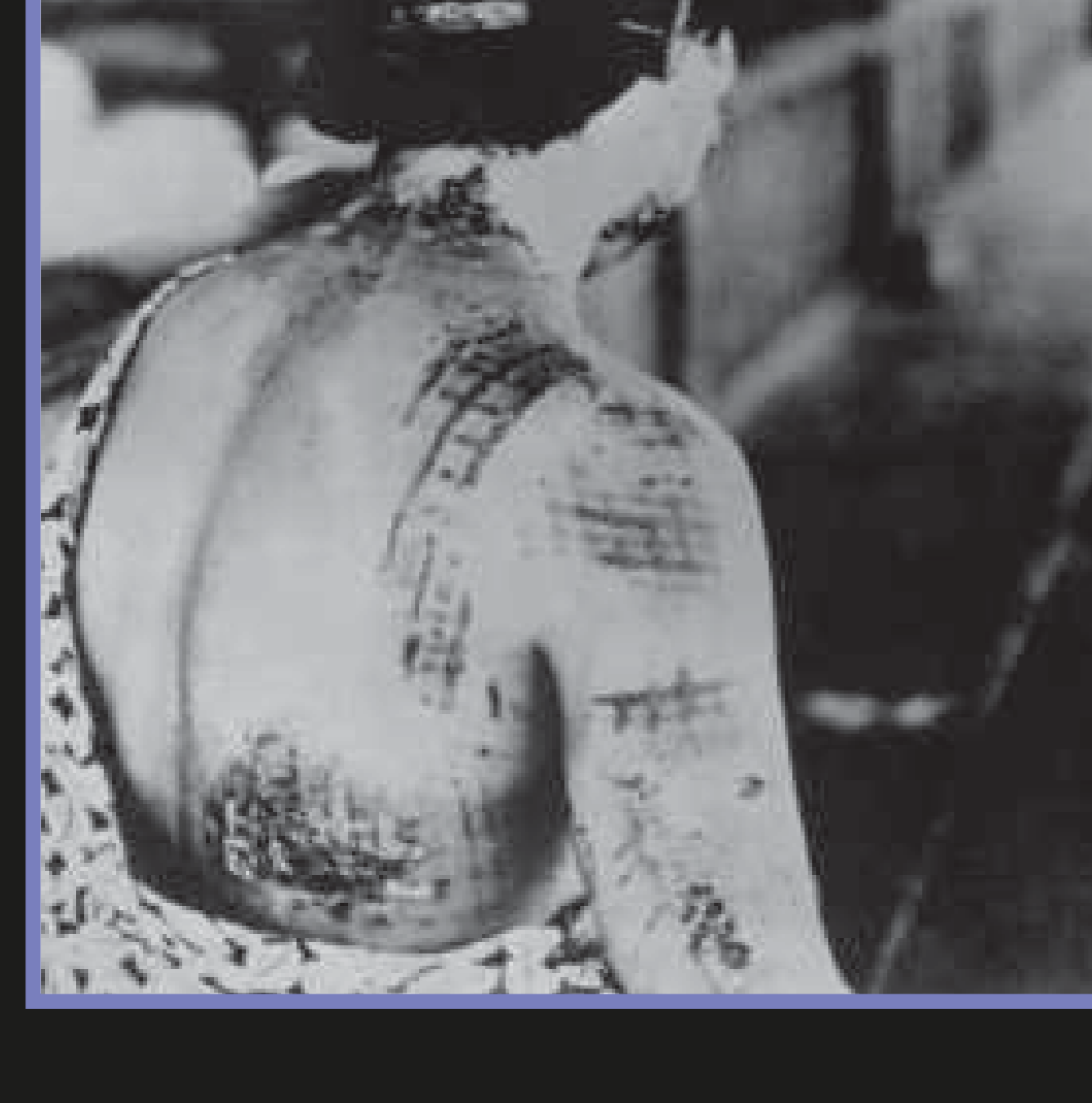
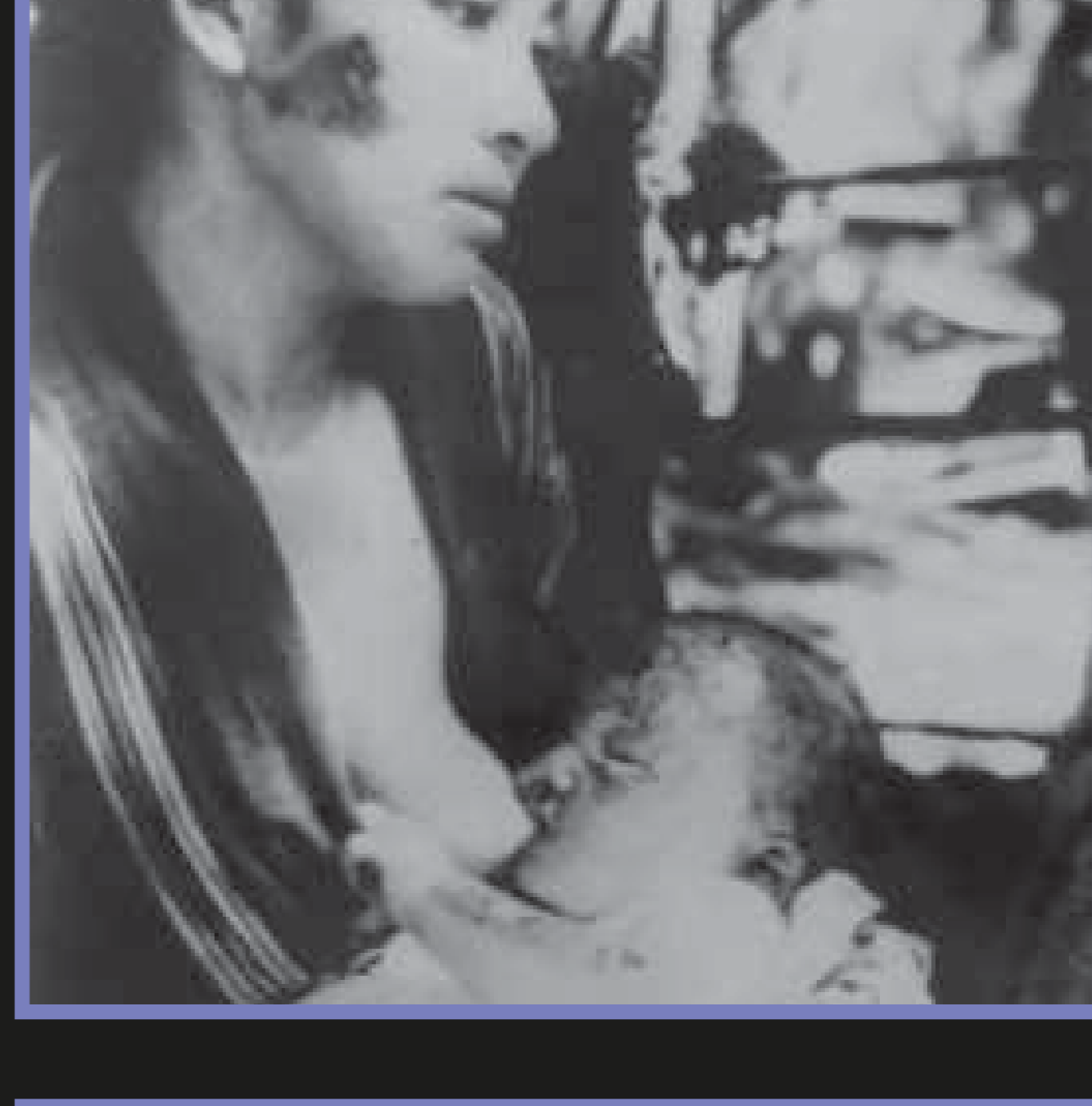
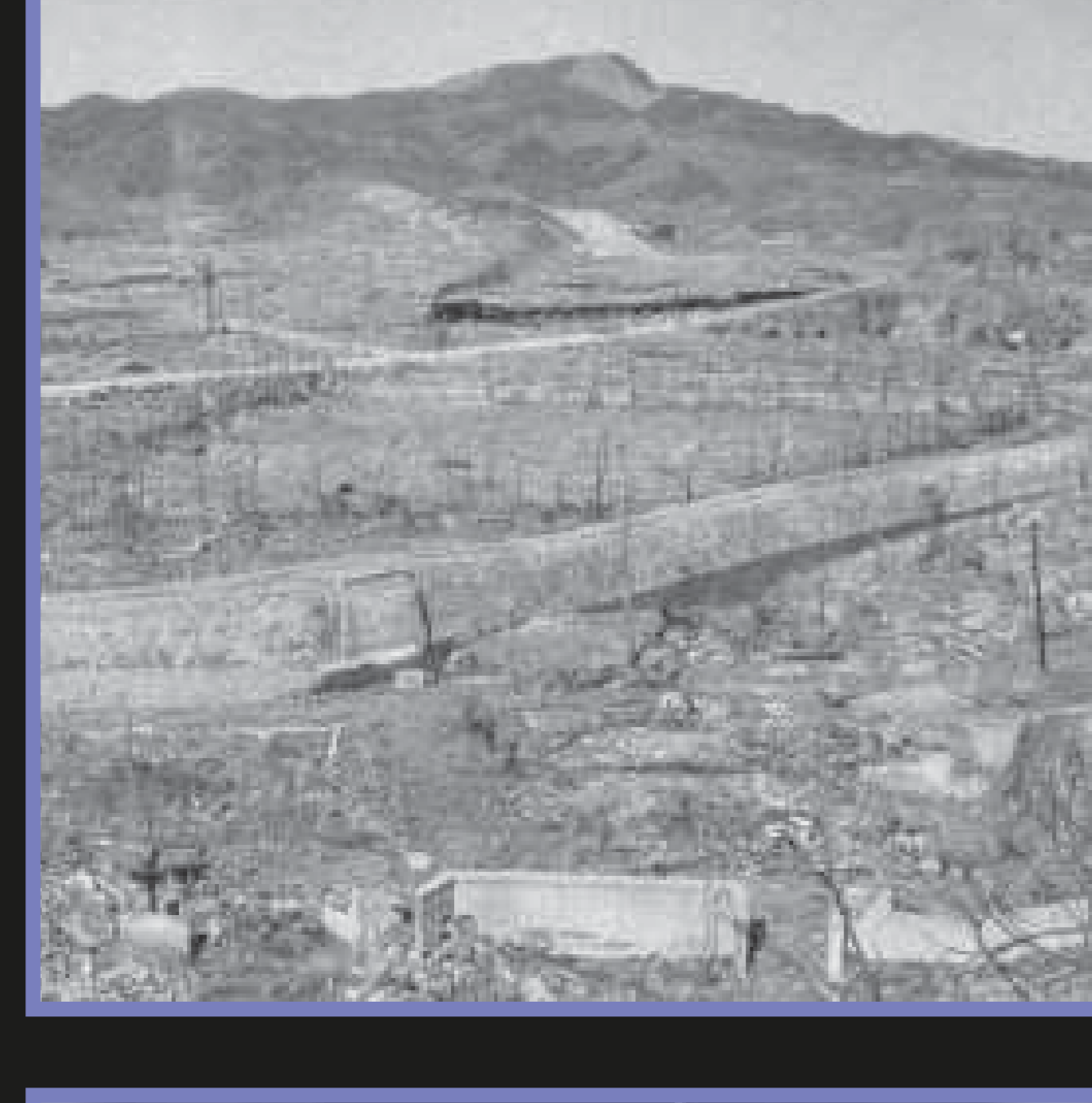
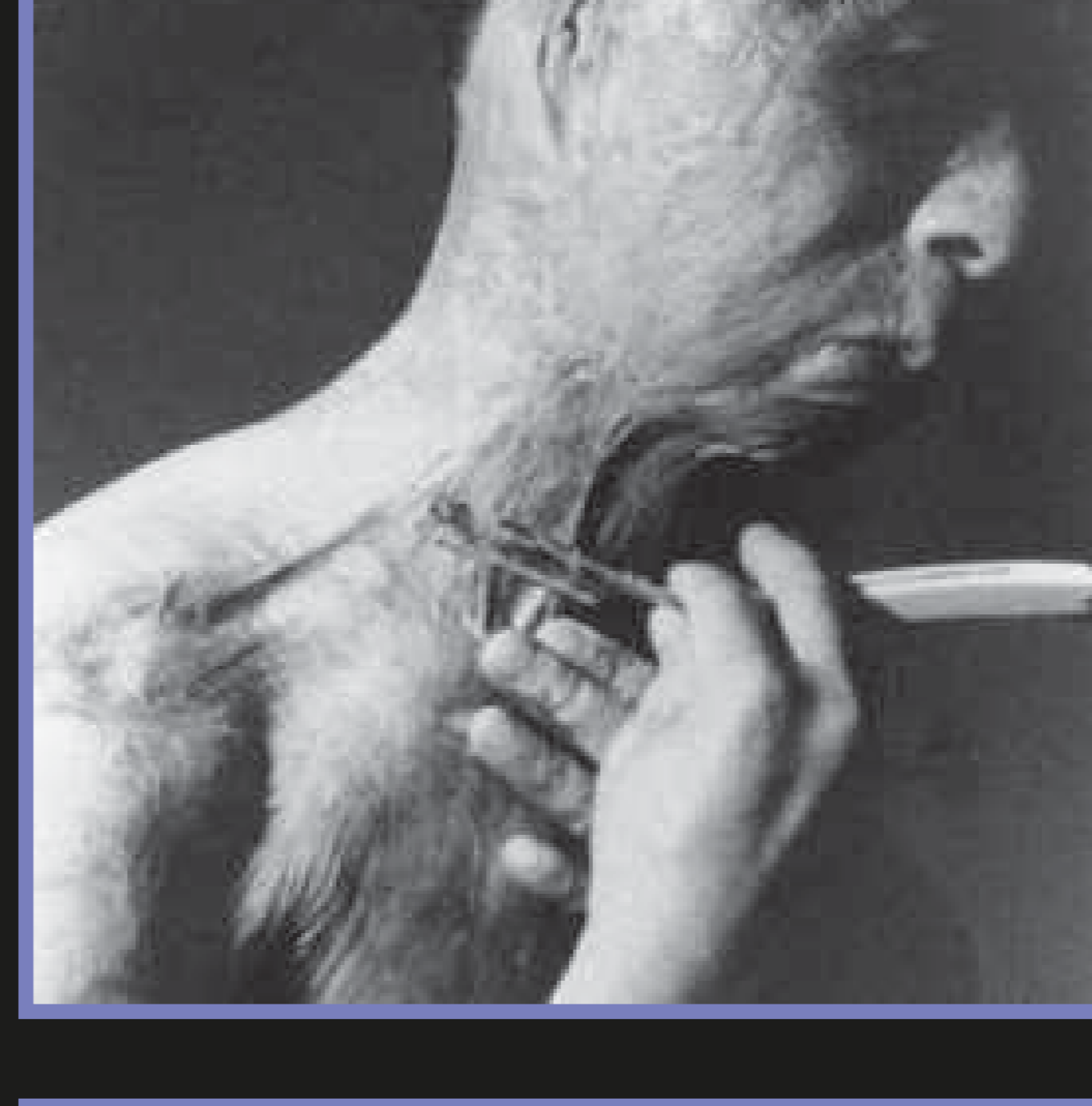
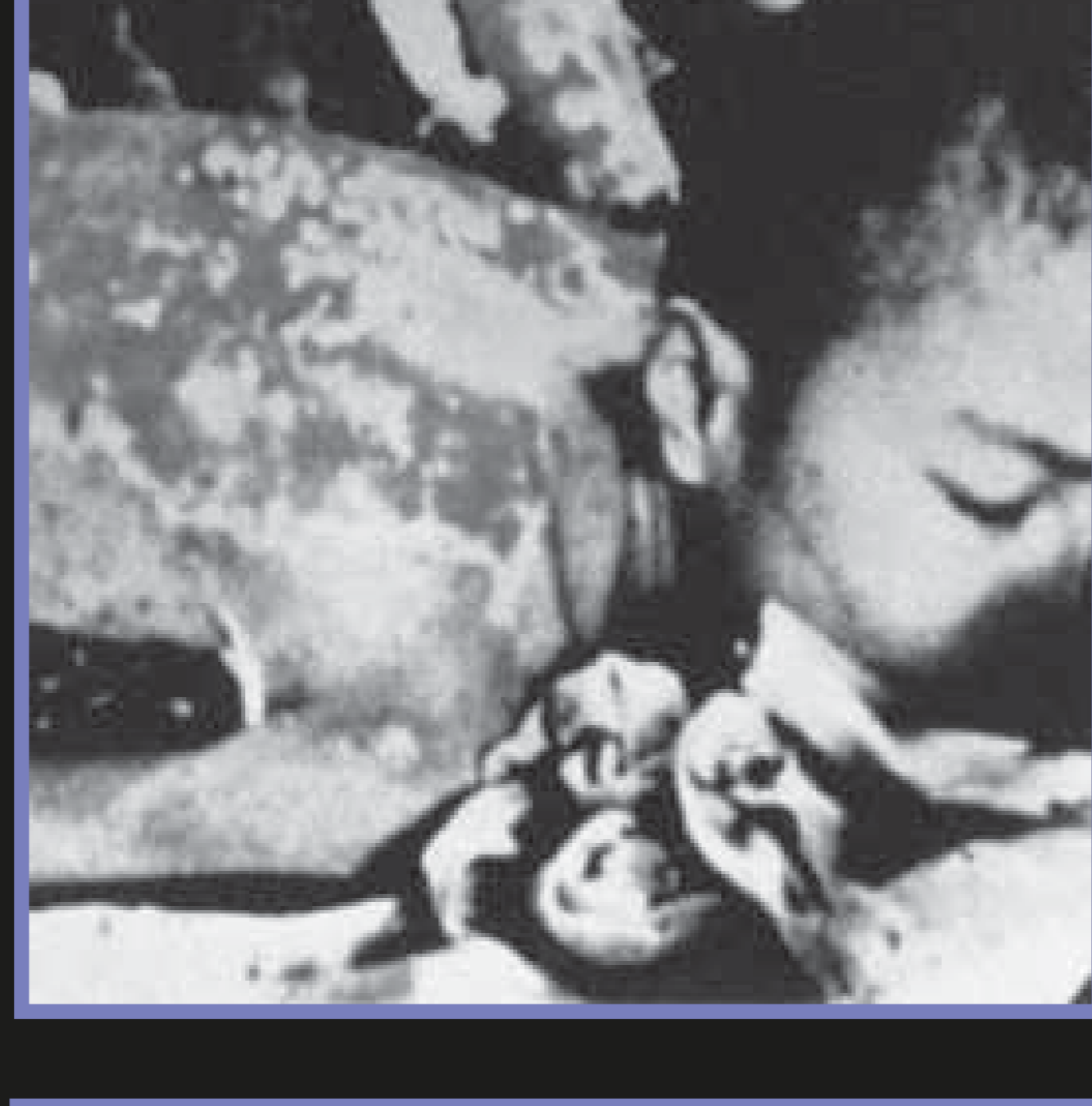
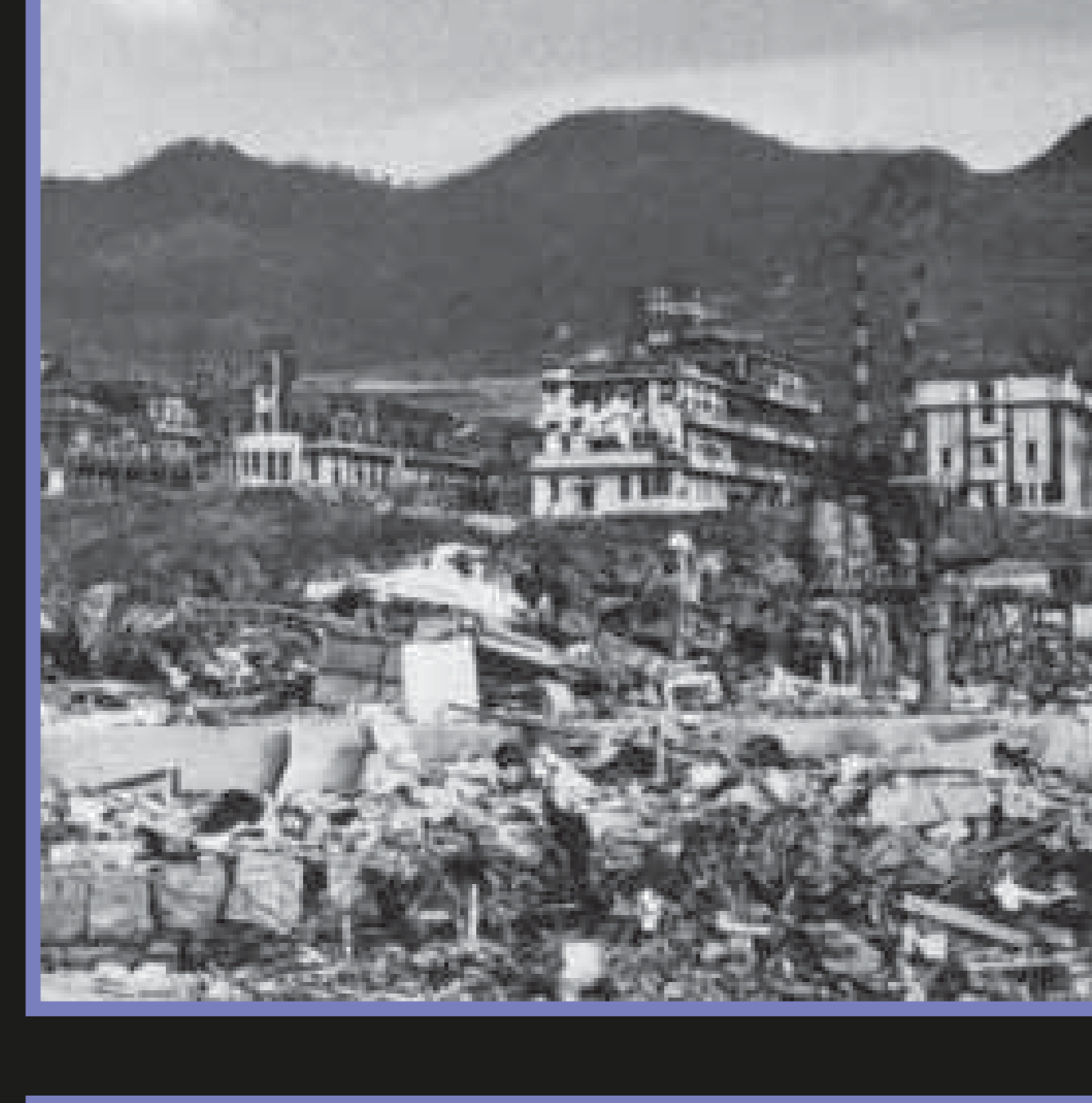
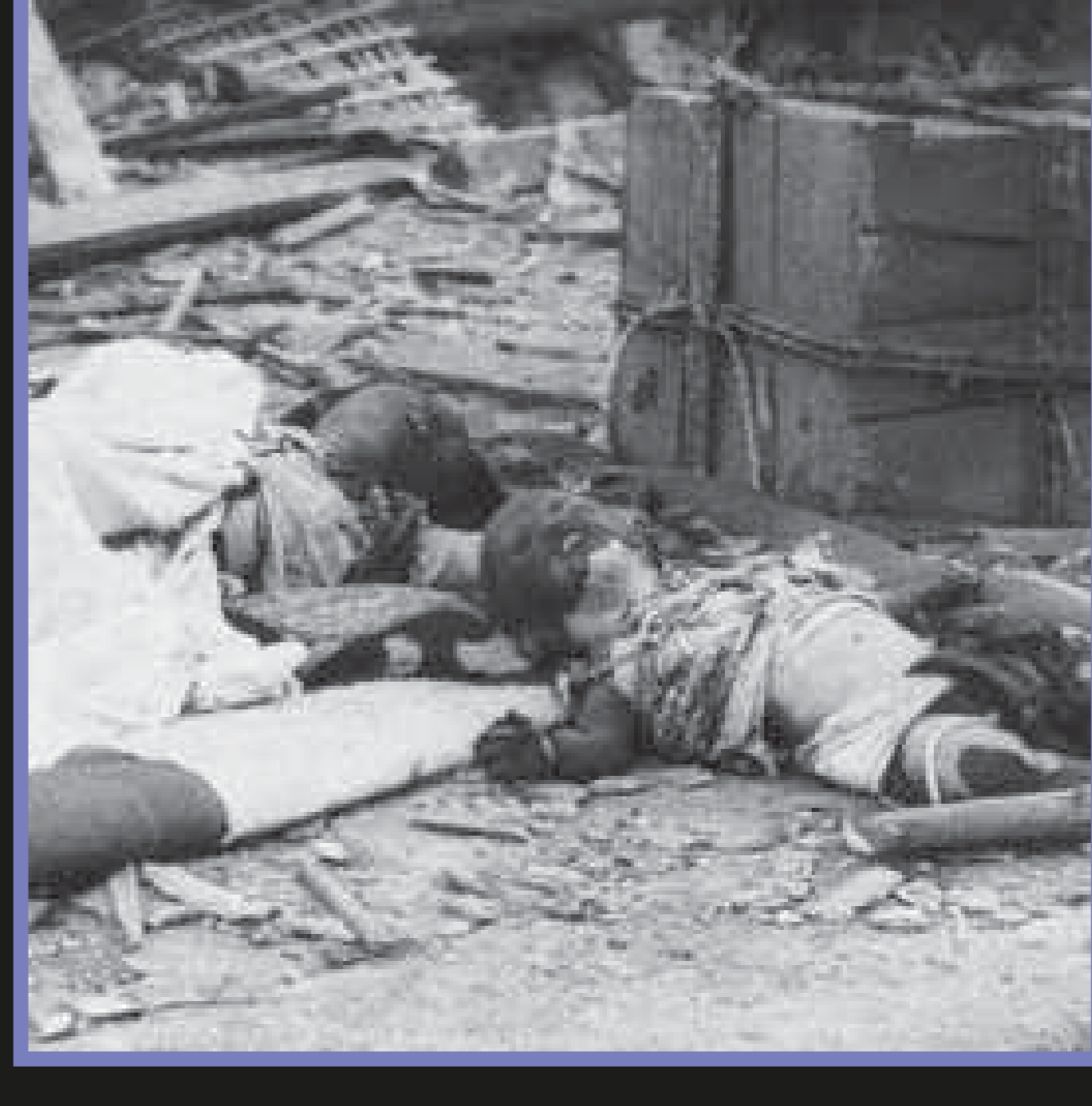
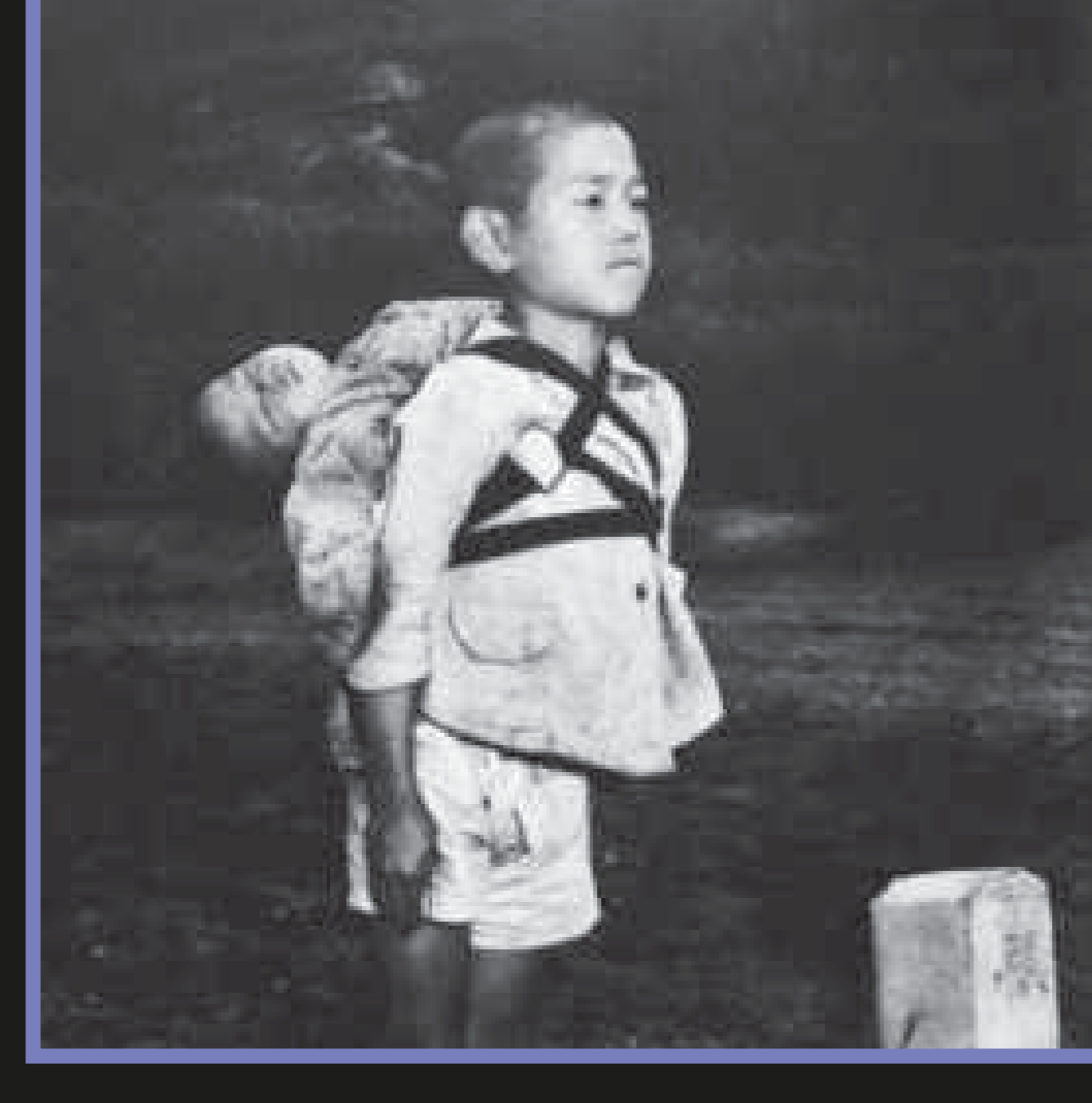
DIE ATOMBOMBE

“My God, what have we done?”





31



1945

9. AUGUST, 11.02 UHR

32

Takashi organisiert ein Hilfslager, wie er es im Krieg gelernt hat. Wunden werden mit abgerissenen Kittelstreifen verbunden. Auch Takashi trägt einen blutgetränkten Verband um seine Stirn. Die Schreie, die Toten, die den Flammen überlassenen Patienten, all dies löst einen kollektiven Wahnsinn aus. Takashi weiß genau um den Stolz seiner Nation auf die eigene Flagge, auch in den schwierigsten Zeiten. Er nimmt ein Bettlaken und tränkt es in der Mitte mit Blut, sodass es aussieht wie die Flagge Japans: Nun haben sie ein Hauptquartier.

Am Nachmittag beginnt es, schwarzes Wasser zu regnen. Die Luft ist schwer und es herrscht Sauerstoffmangel. Als sich die Wolken lichten, sieht Takashi, dass die große Kirche lichterloh brennt. Als Mann des Glaubens erkennt er darin die Apokalypse und meint, dass die Sonne vom Himmel gefallen sei. Doch dann schaltet sich der Wissenschaftler in ihm ein und er versteht, dass es sich hier um Atomenergie handelt.

Takashi sieht die entfesselte Kraft der Sonne, die Energiewelle, die einem Menschen ohne Weiteres den Kopf abtrennen kann, die von Infrarotstrahlen erzeugte Hitze und die zunehmenden Symptome der schrecklichen Gammastrahlen. Er und seine überlebenden Kollegen versammeln sich, und es gelingt ihnen sogar, die unglaubliche nukleare Kraft über Nagasaki für einen kurzen Augenblick zu bewundern. Es ist „eine wertvolle Erfahrung aus wissenschaftlicher Sicht ... So seltsam es auch klingen mag, wir vertieften uns so sehr in unser Gespräch darüber, dass wir alles um uns herum vergaßen.“ Takashi besitzt eine große Gabe: die Fähigkeit zu staunen. Sie gehen die Namen von großen Gelehrten der Vorkriegszeit durch: Einstein, Bohr, Fermi, Chadwick, Joliot-Curie, Meitner, Hahn ... wer von ihnen konnte eine Kernspaltung auslösen?

„Zwei Seiten kämpften in mir: Es war ein großer Sieg der Wissenschaft und gleichzeitig die Niederlage meines Vaterlands; ein Triumph der Physik und eine Tragödie für Japan.“

TRIUMPH DER PHYSIK UND TRAGÖDIE FÜR JAPAN

IN DIESER NUKLEAREN WÜSTE SPIESST SCHON WIEDER ETWAS.“

Robert Oppenheimer

Albert Einstein

Enrico Fermi

Niels Bohr

Paul